

**Städtisches
Gymnasium Laurentianum
Sekundarstufen I und II
Arnsberg**



59821 Arnsberg
Klosterstraße 26
Telefon 02931/1750
Telefax 02931/2025

Konzept zur Leistungsbewertung im Fach Mathematik in der Sekundarstufe I und SII

Übersicht

1. Grundlagen

Sekundarstufe I

2. Sonstige Mitarbeit
3. Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)
4. Lernstandserhebung

Sekundarstufe II

5. Vereinbarungen der Fachkonferenz
6. Sonstige Mitarbeit
7. Schriftliche Arbeiten (Klausuren)

1. Grundlagen

Leistungsbewertung erfüllt verschiedene pädagogische und gesellschaftliche Funktionen:

- Leistungsbewertung hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre fachlichen Schwächen und Stärken wahrzunehmen und so ein realistisches Selbstbild aufzubauen.
- Sie gewöhnt an Leistungsvergleiche.
- Gute Noten motivieren, sich weiter anzustrengen, den Erfolg zu halten oder auszubauen.
- Schlechte Noten sollen auf Defizite aufmerksam machen und stellen keine persönliche Abwertung dar. Sie sollen als Anreiz verstanden werden, Schwächen und Lücken auszugleichen.
- Eine Disziplinierung durch Noten ist nicht erlaubt.
- Noten informieren die Erziehungsberechtigten über den Leistungsstand der Kinder und geben Anlass für Rücksprache mit der Schule und für verstärkte Unterstützung des Lernens.
- Noten und Zeugnisse machen den Leistungsstand der Schüler hinsichtlich möglicher zu erreichender Abschlüsse transparent.

Leistungsbewertung bezieht sich auf Kompetenzen, wie sie im Kernlehrplan für das Fach Mathematik angegeben werden, und auf Inhalte, die im Unterricht vermittelt werden. Alle Bereiche des Fachs (Argumentieren/Kommunizieren, Problemlösen, Modellieren, Werkzeuge, Arithmetik/ Algebra, Funktionen, Geometrie und Stochastik) sind bei der Leistungsfeststellung angemessen zu berücksichtigen.

„Die Leistungsfeststellung ist so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu Erfolg versprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.“ (Kernlehrplan Mathematik, S.50)

2. Beurteilungsbereich: Sonstige Mitarbeit

Der Bewertungsbereich „**Sonstige Leistungen**“ erfasst die Qualität und Kontinuität der Beiträge, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht einbringen. Diese Beiträge sollen unterschiedliche mündliche und schriftliche Formen in enger Bindung an die Aufgabenstellung und das Anspruchsniveau der jeweiligen Unterrichtseinheit umfassen.

Im Weiteren werden unterschiedliche Teilbereiche der sonstigen Mitarbeit aufgeführt, die allerdings in zwei Gruppen gegliedert werden können. Zunächst wird aufgezählt, was bei jeder Beurteilung von sonstiger Mitarbeit berücksichtigt werden muss.

Folgende Bereiche müssen in die Bewertung der sonstigen Mitarbeit eingehen:

2.1 Mündliche Mitarbeit

Beiträge zum Unterrichtsgespräch können unterschiedlicher Natur sein, von Lösungsvorschlägen, dem Aufzeigen von Zusammenhängen und Widersprüchen, Plausibilitätsbetrachtungen bis hin zum Bewerten von Ergebnissen. Hierbei spielt nicht allein die Menge der Beiträge, sondern auch die Qualität eine Rolle. Genauso geht es hierbei nicht nur darum „richtige Antworten“ zu geben, sondern auch um das Stellen von Fragen nach Nichtverstandenen und Unklarem sowie um Fragen, die den Unterricht weiterbringen und durch wichtige ergänzende Aspekte vertiefen.

Zur Quantität und Qualität der mündlichen Beiträge

- Quantität:
 - Die Bewertung hängt im Wesentlichen von der Qualität der Beiträge ab.
 - Wird auch nach mehrfacher Aufforderung kein Beitrag geliefert (vor allen Dingen bei Wiederholung, Zusammenfassungen und Stellungnahmen), so gilt dies als Leistungsverweigerung und wird als Minderleistung gewertet!
- Qualität:

In Abhängigkeit von der jeweils vorherrschenden Unterrichtsphase wird Folgendes erwartet:

 - **Problemfindungsphase:** Eine gestellte Aufgabe soll in seinen Zügen verstanden, das Problem erkannt, die entsprechenden Informationen aus den Vorgaben herausgearbeitet und eine Lösungsmöglichkeit angegeben werden, ohne bislang die Rechnung und den Weg konkret durchzuführen. Im Lichte des neuen Themas können mathematische Zusammenhänge früherer Themen aktiviert werden.
 - **Bearbeitungsphase:** Ein vorgegebener Rechenweg soll zur Lösung der Aufgabe genutzt, ein Lösungsweg für Schüler verständlich präsentiert werden.
 - **Festigungsphase:** Der erarbeitete Rechenweg soll auf ähnliche Aufgaben unterschiedlicher Komplexität übertragen und mathematisch relevante Fachbegriffe angewendet werden.
 - **Gruppenarbeitsphase:**
Die Meinungen und die Rechenwege anderer werden akzeptiert. Jeder Schüler arbeite aktiv mit, trägt Mitverantwortung innerhalb der Gruppenarbeit. Im Vordergrund steht die Arbeit in der Gruppe, nicht die des Einzelnen; d.h. verschiedene Lösungsansätze können durchdiskutiert werden, aber letztendlich muss sich jedes Gruppenmitglied konstruktiv am Lösungsweg beteiligen, der von der Mehrheit ausgesucht wurde.
 - **Übungsphasen:** Im Vordergrund steht das eigenständige Lösen der Aufgaben. Sollten Probleme beim Lösen der Aufgaben auftreten, sollen gezielte Nachfragen gestellt werden („Das Alles verstehe ich nicht!“ gibt es nicht).
Heftführung beim Lösen: Die Rechenschritte sollen nachvollziehbar dokumentiert werden. Sie sollen aufeinander aufbauen, ordentlich geschrieben und eine geordnete Darstellung bieten.
 - Des Weiteren sollen die Schüler Bereitschaft zur Präsentation von Hausaufgabe und Ergebnissen sowie auch dazu, anderen zu helfen, an deren Lösungsmenge zu erläutern, zeigen.

2.2 Hausaufgaben

Berücksichtigt werden Regelmäßigkeit, Vollständigkeit und Qualität der Hausaufgaben. Dabei geht es einerseits um Sauberkeit und äußere Form andererseits aber auch um das Bemühen, Aufgaben zu bearbeiten, auch wenn sie zu keinem richtigen Ergebnis führen oder ein richtiger Lösungsweg nicht präsent ist. Entschuldigungen, man habe die Hausaufgaben nicht gemacht, weil man sie nicht gekonnt habe, werden nicht akzeptiert. Ein aktives und intensives Bemühen um eine Lösung muss nachgewiesen werden. Hausaufgaben müssen selbständig bearbeitet werden. Nicht gemachte bzw. nicht selbständig gemachte Hausaufgaben gefährden stark die Mitarbeit in der jeweiligen Stunde und können daher zu einer Minderleistung in der sonstigen Mitarbeit führen

Sind Aufgaben gemeinsam mit einem/einer MitschülerIn bearbeitet worden, so muss die Lösung auf Verlangen erläutert werden können. Bloß abgeschriebene Hausaufgaben gelten als nicht gemacht.

2.3 Selbständige Arbeit im Unterricht

Bewertet wird die Anstrengungsbereitschaft, Teamfähigkeit und Konzentration bei der Bearbeitung von Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit oder am Computer während der Unterrichtsstunde. Voraussetzung hierfür ist, dass eigenes erforderliches Unterrichtsmaterial verfügbar ist.

Folgende Bereiche können in die Bewertung der sonstigen Mitarbeit eingehen:

2.4 Schriftliche Lernzielkontrollen/Sonstiges

Die schriftliche Übung (Test) soll dem/der SchülerIn Hinweise über seinen/ihren Lernstand geben. Für die Bearbeitung sollte in der Regel nicht mehr als 20 - 30 Minuten eingeplant werden, eine schriftliche Übung (Test) ist rechtzeitig anzukündigen, eine schriftliche Übung (Test) darf nur an einem Tag geschrieben werden, an dem keine Klassenarbeit/Klausur geschrieben wird,

Die **schriftliche Hausaufgabenkontrolle** ist klar von einer schriftlichen Übung zu unterscheiden. Dabei gilt: sie ist beliebig oft möglich, die Aufgabenstellung beschränkt sich auf die Hausaufgaben der letzten Unterrichtsstunde sie muss nicht angekündigt werden, sie darf auch erfolgen, wenn am gleichen Tag eine Klassenarbeit/Klausur oder eine schriftliche Übung durchgeführt wird.

Unter anderem können außerdem – je nach Möglichkeit – auch sonstige Leistungen in Form von **Referaten**, **Lerntagebüchern** und **allgemeiner Heftführung** sowie auch der über einen bestimmten Zeitraum (Quartal, Schulhalbjahr, Schuljahr) geleistete **individuelle Lernfortschritt** in der Beurteilung und Bewertung der Sonstigen Mitarbeit Berücksichtigung finden.

Bewertung Sonstige Mitarbeit im Fach Mathematik

Spätestens ab der Jahrgangsstufe 6 werden allen SchülerInnen zwei Quartalsnoten pro Schulhalbjahr (möglichst schriftlich) mitgeteilt, welche zur Notenbildung am Ende des Halbjahres zu einer Note für die Sonstige Mitarbeit zusammengezogen werden. Die so ermittelte Sonstige Mitarbeit hat den gleichen Stellenwert wie die schriftlichen Arbeiten.

3. Beurteilungsbereich: Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Die Aufgabenstellungen sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. So ist es empfehlenswert, einen Teil der Aufgaben dem reproduktiven oder operativen Bereich zu entnehmen. Darüber hinaus sollten Schülerinnen und Schüler zunehmend Aufgaben bearbeiten, bei denen es um Begründungen, Darstellung von Zusammenhängen, Interpretationen und kritische Reflexionen geht. Hierbei sind besonders auch die konkret formulierten prozessbezogenen Kompetenzen zu berücksichtigen. Es sind ebenfalls Aufgaben einzubeziehen, bei denen nicht von vornherein eine eindeutige Lösung feststeht, sondern bei denen Schülerinnen und Schüler individuelle Lösungs- oder Gestaltungsideen einbringen können. Es ist auch erwünscht, Schülerinnen und Schüler bei der Auswahl der Aufgabentypen für eine Klassenarbeit angemessen zu beteiligen und so deren Fähigkeit zur Einschätzung der von ihnen erworbenen Kompetenzen zu stärken (siehe Kernlehrplan S. 51)

Die Aufgabenstellungen sollen vom Anforderungsniveau her unterschiedlich sein. Neben Aufgaben mit mittlerem Anforderungsbereich sollen immer auch einfache und komplexere, schwierigere Aufgaben in angemessenen Anteilen vorkommen. Weiterhin sollen Aufgabenformate berücksichtigt werden, wie sie Lernstandserhebungen und Anschlussarbeiten vorkommen. Auf diesem Hintergrund ist es empfehlenswert, in Klassenarbeiten mathematische Inhalte aufzugreifen, die schon längere Zeit zurück liegen, besonders, wenn es sich vom aktuellen Thema her anbietet.

Bei der Korrektur ist darauf zu achten, dass auch Teillösungen und Lösungsansätze hinreichend bei der Punktevergabe berücksichtigt werden. Fehler, die sich durch Lösungswege als „Folgefehler“ hindurch ziehen, dürfen nur ein Mal zu Punktabzug führen.

Die Form der Korrekturzeichen ist dem jeweiligen Fachlehrer überlassen. Er stellt seine Korrekturzeichen zumindest einmal (bei der Besprechung der ersten Klassenarbeit) den Schülern vor und erläutert sie auf Nachfrage. Für den Schüler muss bei der Durchsicht seine korrigierten Arbeit erkennbar sein, zu welchem Punktabzug sein Fehler geführt hat. Dies kann entweder direkt am Rand vermerkt werden oder auf einem Bogen mit Bewertungsraster geschehen. Jede Arbeit muss entweder im Unterricht ausführlich nachbesprochen werden oder die erwartete Lösung wird den Schülern in einer Kopie der Musterlösung dargelegt. Zusätzlich zur Nachbesprechung im Unterricht oder der Musterlösung wird unter jeder Klassenarbeit, die schwächer als ausreichend (4x) ist, vermerkt, in welchen Bereichen der Arbeit schwerpunktmäßig Übungs- bzw. Nachbereitungsbedarf besteht (individuelle Förderempfehlung).

Stellt ein Schüler fest, dass sein Lösungsweg einen Fehler enthält, weil z.B. das Ergebnis nicht plausibel erscheint, und macht er das durch einen geeigneten Kommentar deutlich, so ist dies bei der Bewertung positiv zu berücksichtigen.

Art der Darstellung, Präzision, Genauigkeit in der Ausdrucksweise und sprachliche Richtigkeit sind angemessen bei der Bewertung zu berücksichtigen. Die Bewertung der Zusatzaufgaben darf 15% der Gesamtpunktzahl nicht überschreiten. Zusatzaufgaben müssen sich thematisch von den anderen Aufgaben abheben, komplexer/weiterführender sein.

Je nach Art und Inhalt der Arbeit ist es dem/der FachlehrerIn vorbehalten, zusätzliche Punkte für die Form der Lösung (allgemeine Darstellung (D); Mitführen von Einheiten (E), etc.) anzusetzen. Diese sind dann Teil der Gesamtleistung und sollten nicht mehr als 10% der Gesamtpunktzahl betragen.

Die Zuordnung einer Note zu einer erreichten Punktzahl folgt in der Sekundarstufe I nach folgendem Prinzip: In der Regel ist das Erreichen von 50% der Gesamtpunktzahl für das Erreichen einer noch ausreichenden Leistung notwendig; darüber hinaus verteilen sich die Notenstufen äquidistant.

Zahl und Dauer der Klassenarbeiten in den Jahrgangsstufen

<i>Jahrgang</i>	<i>Anzahl der Klausuren</i>	<i>Dauer</i>
5	6	bis 45 min
6	6	bis 45 min
7	6	45 min
8	5 (2 im 1. Halbjahr, 3 im 2. Halbjahr) + LSE	45 – 90 min, ansteigend
9	4	45 – 90 min

Die Bewertung wird durch ein Punkteschema festgelegt, das den Schülerinnen und Schülern bei Rückgabe und Besprechung der Arbeit transparent gemacht wird.

4. Lernstandserhebungen

„Für die Lernstandserhebung sind keine Noten vorgesehen. Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 20.12.2006 Stand 25.2.2012 BASS 12 – 32 Nr. 4 verbindlich geregelt. Lernstandserhebungen sind keine Grundlage der Empfehlung für die Schulform gemäß § 11 Abs. 4. SchulG. Sie werden nicht als Klassenarbeit gewertet und nicht benotet.“

Sekundarstufe II

Grundlage für Grundsätze der Leistungsbewertung sind § 48 SchulG, § 13 APO-GOST und Kapitel 4 des Lehrplans Mathematik (Gymnasium Sek II).

5. Vereinbarungen der Fachkonferenz

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zum Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis darauf wird im Kursheft vermerkt.

Kriterien der Leistungsbewertung im Zusammenhang mit konkreten, insbesondere offenen Arbeitsformen werden den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich vor deren Beginn transparent gemacht. Jede Lehrerin/Jeder Lehrer dokumentiert regelmäßig die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (zumindest zum Quartalsende) in schriftlicher oder mündlicher Form.

6. Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Es gelten die Vorgaben von § 15 APO-GOST sowie Kap. 4.3 des Lehrplans Mathematik (Sek II).

Die Fachkonferenz Mathematik am Städtischen Gymnasium Laurentianum vereinbart entsprechend: Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ gehören die folgenden Bereiche:

6.1 Vorbemerkung

„Sonstige Mitarbeit“ findet in Lern- und Leistungssituationen statt. Lernsituationen dienen im weitesten Sinne dem Erwerb unterschiedlichster inhaltlicher und prozessbezogener Kompetenzen. Dabei können z.B. Fehler als produktiver und konstruktiver Teil des Lernprozesses verstanden werden. In Leistungssituationen soll die Verfügbarkeit der zu erwartenden Kompetenzen nachgewiesen werden. Hier wird daher die Vermeidung von Fehlern vorrangiges Ziel sein. Da Unterricht ein kontinuierlicher Prozess ist, sind Lern- und Leistungssituationen nicht scharf trennbar. Damit ist auch die Beurteilung der sonstigen Mitarbeit i.A. nicht in Lern- und Leistungsbeurteilung zu trennen. Die Beobachtung, Feststellung und Bewertung von Lern- und Leistungsergebnissen, besonders auch die der individuellen Fortschritte des einzelnen Schülers, obliegt der Lehrkraft, die die Kriterien ihrer Beurteilungen allerdings – wie oben beschrieben – im Sinne der Transparenz dem Kurs offenlegt.

6.2 Beurteilungsrelevante Leistungen

Beurteilt und bewertet werden im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ alle Beiträge, die Schülerinnen und Schüler in Lern- und Leistungssituationen erbringen, sofern sie nicht zu den schriftlichen Leistungen der Klausuren gehören. Dabei sind sowohl Qualität als auch Quantität der Beiträge in die Beurteilung einzubringen. Die im Weiteren dargestellten Formen der Sonstigen Mitarbeit zielen dabei auch auf die Anforderungen einer mündlichen Abiturprüfung.

Unterrichtsbeiträge können als rein mündliche Beiträge in Phasen von Unterrichtsgesprächen und/oder in Phasen der Partner- oder Gruppenarbeit eingebracht werden. Dazu zählen: Beiträge zum Unterricht in Form von Lösungsvorschlägen, Erklärung von Zusammenhängen, Plausibilitätsbetrachtungen von Ergebnissen und ihre Bewertung im mathematischen Kontext, Aufdecken von Fehlern oder Widersprüchen, Formulieren von sachrelevanten und reflektierten Fragen. Qualität steht vor Quantität! Insbesondere ist zu achten auf die sprachliche Qualität der Beiträge unter korrekter Benutzung der Fachsprache. Unterrichtsbeiträge können als schriftliche Beiträge in Übungsphasen, in

Phasen der Eigenarbeit oder in der Anfertigung von Hausaufgaben eingebracht werden. Hinzu kommt die Präsentation von Ergebnissen aus Hausaufgaben oder Arbeitsphasen im Unterricht. Ebenso beurteilungsrelevant im Bereich der Sonstigen Mitarbeit sind der Umfang und die Qualität der selbstständigen Arbeit und die Arbeitshaltung des Schülers/der Schülerin. Dazu gehört die mathematische Korrektheit und Strukturiertheit der schriftlichen Beiträge in den Heften, die Zielstrebigkeit und Einsatzbereitschaft in Bezug auf gestellte Aufgaben sowie soziale Kompetenzen (Teamfähigkeit, Übernahme von Verantwortung z.B. in Gruppenarbeit) und im untergeordneten Sinne natürlich auch das Bereithalten des vereinbarten Materials (Schulbuch, Heft, Schreibmaterial, Zeichengeräte, Taschenrechner, Formelsammlung).

Auch die Anfertigung und Präsentation von Referaten – falls gestellt – werden entsprechend beurteilt.

In allen Beurteilungsbereichen wird – insbesondere in der Sekundarstufe II – Bezug genommen auf die unterschiedlichen Anforderungsbereiche sowie auf die Liste der Operatoren und ihrer Erläuterungen. Der oben aufgeführte Katalog von Beurteilungsbereichen der Sonstigen kann unterrichts- und situationsangemessen ergänzt werden.

Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich „Klausuren“.

7. Beurteilungsbereich Klausuren

Es gelten die Vorgaben von § 14 APO-GOST sowie Kap. 4.2 des Lehrplans Mathematik (Sek II).

Die Fachkonferenz Mathematik am Städtischen Gymnasium Laurentianum vereinbart entsprechend:

<i>Jahrgangsstufe</i>	<i>Anzahl der Klausuren</i>	<i>Dauer</i>
EF	4, davon die zweite Klausur im 2. Halbjahr als Vergleichsklausur	90 min
Q1	4	GK: 90 min LK: 135 min
Q2 1. Halbjahr	2	GK: 135 min LK: 180 min
Q2 2. Halbjahr	1	GK: 180 min LK: 255 min

Die Anforderungen der Klausuren nähern sich im Laufe der Oberstufe allmählich denen der schriftlichen Abiturprüfungen an, die Aufgaben werden umfangreicher und komplexer.

Der Schwerpunkt der Klausuraufgaben soll im Anforderungsbereich II (z. B. Anwenden von Kenntnissen) liegen, daneben sollen auch die Anforderungsbereiche I (z. B. Wiedergabe von Kenntnissen) und III (z. B. Problemlösen und Werten) angemessen berücksichtigt werden. Hierbei soll Anforderungsbereich I deutlich höher berücksichtigt werden als Anforderungsbereich III.

Die Bewertung der Klausuren soll durch ein Punkteschema erfolgen, das den Schülerinnen und Schülern bei Rückgabe und Besprechung der Klausur transparent gemacht wird.

Gegebenenfalls bietet sich die Überlassung einer Musterlösung an.

Für Klausuren ergeben sich die Notenpunkte und die Note als Anteil der erreichten von den möglichen Punkten in Prozent gemäß folgender Tabelle:

<i>Prozente</i>		<i>Notenpunkte</i>	<i>Note</i>
von	bis		
0	19	0	6
20	26	1	5 -
27	32	2	5
33	38	3	5 +
39	44	4	4 -
45	49	5	4
50	54	6	4 +
55	59	7	3 -
60	64	8	3
65	69	9	3 +
70	74	10	2 -
75	79	11	2
80	84	12	2 +
85	89	13	1 -
90	94	14	1
95	100	15	1 +

Die Bewertung einer jeden Klausur schließt die Entscheidung darüber ein, ob Anlass besteht, aufgrund gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache und gegen die äußere Form die Bewertung der Arbeit um bis zu zwei Notenpunkte herabzusetzen oder nicht. Auch wenn diese Entscheidung in einem gesonderten Schritt erfolgt, ist sie integraler Bestandteil jeder Bewertung einer Klausur.

Leistungsbe- wertung im Fach <i>Mathematik</i>	Qualität der Mitarbeit im Unterricht	Häufigkeit der mündlichen Mitarbeit im Unterricht	Aufmerksamkeit im Unterricht	Selbstständiges Arbeiten im Unterricht	Beherrschung der Fachsprache und der Fachmethoden	Präsentation von Referaten und Aufgaben	Zusammenarbeit in der Lerngruppe	Zuverlässigkeit, Sorgfalt u.a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Der Schüler kann Gelerntes immer sicher wiedergeben und anwenden. Er ist zu eigenen Problemlösungen stets fähig. Ihm gelingen regelmäßig Transferleistung	Der Schüler arbeitet in jeder Unterrichtsstunde immer mit.	Der Schüler ist jederzeit aufmerksam und denkt stets kritisch und kreativ mit.	Der Schüler setzt sich mit den gestellten Anforderungen selbstständig auseinander und findet immer Lösungen.	Der Schüler kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden und auch auf neue Sachverhalte übertragen. Er beherrscht die Fachsprache in großem Umfang.	Der Schüler ist sehr häufig und freiwillig bereit, Arbeitsergebnisse in den Unterricht einzubringen und vorzustellen.	Der Schüler hört immer genau zu, geht sachlich auf andere ein und ergreift bei der Arbeit fast immer die Initiative.	Wie „ausreichend“. Außerdem hält der Schüler seine Arbeitsmaterialien in Ordnung und geht sachgerecht und vorbildlich damit um.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Der Schüler kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Er findet oft auch neue Lösungswege (zumindest in Ansätzen).	Der Schüler arbeitet kontinuierlich in jeder Unterrichtsstunde mehrfach mit.	Der Schüler ist jederzeit aufmerksam und denkt meist kritisch und kreativ mit.	Der Schüler setzt sich mit den gestellten Anforderungen selbstständig auseinander und findet meistens Lösungen.	Der Schüler kann die gelernten Methoden sicher anwenden und beherrscht die Fachsprache.	Der Schüler ist häufig und freiwillig bereit, Arbeitsergebnisse in den Unterricht einzubringen und vorzustellen.	Der Schüler hört zu, geht sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten und ergreift häufig die Initiative.	Wie „ausreichend“. Außerdem hält der Schüler seine Arbeitsmaterialien in Ordnung und geht sachgerecht damit um.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Der Schüler kann Gelerntes wiedergeben und meist auch anwenden. Er ist bereit nach neuen Lösungswegen zu suchen.	Der Schüler arbeitet häufig mit.	Der Schüler ist jederzeit aufmerksam und denkt manchmal kritisch und kreativ mit.	Der Schüler setzt sich mit den gestellten Anforderungen selbstständig auseinander und findet oft Lösungen.	Der Schüler kann die gelernten Methoden anwenden. Die Fachsprache beherrscht er im Wesentlichen.	Der Schüler ist manchmal bereit, Arbeitsergebnisse in den Unterricht einzubringen und vorzustellen.	Der Schüler hört oft zu, geht sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten und ergreift manchmal die Initiative.	Wie „ausreichend“. Außerdem hält der Schüler seine Arbeitsmaterialien in Ordnung und geht meist sachgerecht damit um.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Der Schüler kann Gelerntes wiedergeben, aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Der Schüler arbeitet nur selten von sich aus mit.	Der Schüler folgt jederzeit aufmerksam dem Unterrichtsfortgang.	Der Schüler ist bereit sich mit den gestellten Anforderungen selbstständig auseinanderzusetzen und fordert bei Problemen Hilfe ein.	Der Schüler kann die gelernten Methoden meist anwenden. Die Fachsprache beherrscht er in Grundzügen.	Der Schüler ist selten bereit, Arbeitsergebnisse in den Unterricht einzubringen oder vorzustellen.	Der Schüler hört oft zu, geht sachlich auf andere ein und kann mit anderen an einer Sache arbeiten, gibt dabei aber keine eigenen Impulse.	Der Schüler hat fast immer alle Arbeitsmaterialien mit, macht fast immer die Hausaufgaben und beginnt fast immer pünktlich mit seiner Arbeit.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Der Schüler kann Gelerntes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. An anderen Beispielen kann er dieses fast nie anwenden.	Der Schüler arbeitet ganz selten freiwillig mit.	Der Schüler ist nicht immer aufmerksam.	Der Schüler ist oft nicht bereit sich mit den gestellten Anforderungen auseinanderzusetzen.	Der Schüler kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrscht er nur wenig.	Der Schüler bringt Arbeitsergebnisse sehr selten in den Unterricht ein.	Der Schüler hört nicht immer zu und geht nicht immer sachlich auf andere ein. Er arbeitet nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Der Schüler hat die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig mit macht die Hausaufgaben unregelmäßig und beginnt oft nicht pünktlich mit seiner Arbeit.

Die Note **ungenügend** wird erteilt, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und auch die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können. Die Umsetzung orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungs- und Kenntnisstand der verschiedenen Jahrgangsstufen.